

Mit dem Auto durchs Stück

Das Freilandtheater lädt sein Publikum zur Ausfahrt ein

VON THOMAS WIRTH

BAD WINDSHEIM - Zu einem Theaterabend kann man viele nützliche Dinge mitnehmen. Ein Autoradio gehörte bisher nicht dazu. In Bad Windsheim ist das jetzt nötig - samt Auto. Denn Christian Laubert, der künstlerische Leiter des Freilandtheaters, hat ein „pandemiesicheres“ Stück entwickelt. Man fährt darin in eigenen Wagen durch die Handlung.

Derzeit laufen die Proben für das Autostück - und das ist keine Floskel - auf Hochtouren. Morgen, am Donnerstag ist Premiere. Die Grund-



Theater-Tüftler: Christian Laubert, der Leiter des Freilandtheaters. Foto: tw

idee der Produktion klingt ein bisschen abgefahren. Das ist sie auch. Christian Laubert hat sein neues Stück gleich so genannt: „Abgefahren - Autowandeltheater rund um das Freilandmuseum Bad Windsheim“.

Ein Mann mittleren Alters namens Udo Hartmann steigt darin in ein Taxi. „Es ist die Geschichte von einem Mann, der weg will, weg von allen, von seiner Verantwortung“, erzählt Laubert. Udo muss schnell zum Flughafen. Er will sich mit einem vollen Geldkoffer nach Argentinien absetzen. Aber ganz so leicht ist das nicht. Die Vergangenheit holt ihn ein. Und das Publikum fährt ihm nach. Genau genommen ist nicht bloß ein Taxi unterwegs. Es sind fünf. Weil es fünf Udos gibt. Jeder hat sein eigenes Taxi und seinen eigenen Fahrer. Ein sechstes Taxi steht als Reserve bereit, falls eines ausfällt.

Das Freilandtheater schickt wie bei seinem Winterwandeltheater - das für Fußgänger konzipiert ist - mehrere Gruppen nacheinander auf die Strecke. Die Tour, rund 30 Kilometer lang, beginnt und endet im Fränkischen Freilandmuseum. Vor allem führt sie durch die Gegend und steuert vier Zwischenstopps mit Spielszenen an. Rund 30 Akteure, Profis und Amateure, spielen mit.

Bis 28. Mai sind 20 Vorstellungstage geplant, jeweils mit fünf



Achtung, Polizeikontrolle in Urfersheim: Udo Hartmann (Johannes Szilvássy) lehnt sich aus dem Fenster. Die Beamten (Andreas Fischer-Klärle und Petrus Huber, rechts) lassen ihn gleich aussteigen. Foto: Thomas Wirth

Gruppen, die ab 18 Uhr im Abstand von 20 Minuten losfahren.

Damit die Handlung beim Fahren nicht abreißt, betreibt Christian Laubert einigen Aufwand. Auf der Rückbank der Limousinen fährt jeweils eine kleine Sendeanlage samt Mikrofon mit. „Sie hat fünf Milliwatt“, erklärt er. Das reicht, um in die Autoradios einer Kolonne von sechs Wagen hineinzufunkeln - vorausgesetzt, man hat die richtige Frequenz. Wer hinter dem Taxi herfährt, hört so, was Udo im Wagen gerade mit dem Fahrer spricht, und er hört das Ra-

diogramm des Senders „Endstation“. Das ist für das Stück maßgeschneidert, vorproduziert, auf Tablets gespeichert und wird in die Radios der Taxis eingespeist, so dass es über die Sendeanlage in die jeweilige Kolonne übertragen werden kann.

Die technischen Tüfteleien sind das eine, das andere sind die praktischen. Das Timing muss stimmen, damit die fünf Gruppen sich nicht begegnen und es zu Szenenstaus kommt. Zudem soll kein Zuschauerfahrzeug verlorengehen, abgehängt werden. Kolonnenfahren mit unbe-

kanntem Ziel ist nicht ganz einfach. Auch da haben die Theaterleute vorgesorgt. Jeder Wagen bekommt ein Fähnchen ans linke, hintere Fenster und jede Gruppe eine eigene Farbe: Rot, Grün, Blau, Schwarz und Weiß. Man sieht so gleich, wer gerade rund um Bad Windsheim unterwegs ist und sich dabei in einer vollkommen anderen Wirklichkeit bewegt.

Weitere Informationen zum Autowandeltheater „Abgefahren“ finden sich auf der Homepage des Freilandtheaters: www.freilandtheater.de.